

61-7-I-03

AntragstellerInnen: Vorstand des StuRa u.a.

Gegenstand: TOP 7: Inhaltliche Anträge

Neurodiversität als integraler Bestandteil menschlicher Diversität

- 1 Die Mitgliederversammlung möge beschließen:
- 2 Der fzs sieht Neurodiversität als einen von vielen Aspekten menschlicher Di-
3 versität, und setzt sich dafür ein, Universitäten und Hochschulen sowie die
4 gesamte Gesellschaft freundlicher für neurodiverse Menschen zu gestalten. In
5 internen Strukturen bemüht sich der Verband, die Mitarbeit und Inklusion
6 neurodiverser Menschen zu verbessern, und die Perspektiven neurodiverser
7 Menschen in die eigene Arbeit miteinzubeziehen. Bei der intersektionellen und
8 thematischen Arbeit des Verbandes soll Neurodiversität als eines von vielen
9 Merkmalen von Vielfalt mitberücksichtigt werden.
- 10 Neurodiversität bedeutet, dass neurologische Unterschiede zwischen Menschen
11 natürliche und bereichernde Varianten sein können, und nicht notwendiger-
12 weise als Mängel oder Abweichungen von einer vorgegebenen Norm begriffen
13 werden. Neurologische Vielfalt wird so nicht mehr pathologisch als Mangel ge-
14 genüber „neurotypischen“ Menschen gesehen. Demzufolge stellt sich der Ver-
15 band klar gegen die Abwertung von Menschen, die einem konstruierten Ideal
16 von „Normalität“ nicht entsprechen und unter dieser „Normalität“ leiden. An-
17 statt bei neurodiversen Menschen Defizite zu sehen, fordert der Verband, die
18 menschliche Vielfalt als Bereicherung zu sehen, welche in vielen Diskursen neue
19 Anregungen und Ideen erzeugen können, und nicht, Menschen in ein starres
20 Idealbild von „Normalität“ zwingen. Der Verband fordert die Gesellschaft und
21 unsere Hochschulen auf, offener für unterschiedliche Formen des Lebens und
22 Denkens zu sein.

Begründung

Neurodiversität umfasst eine Vielzahl an Phänomenen menschlicher Vielfalt. So sind autistische, bipolare, und andere Menschen neurodivers. Der Begriff umfasst alle Menschen, die psychologischen Vorstellungen von „Normalität“ nicht entsprechen.

Auch neurodiverse Menschen studieren an unseren Hochschulen und Universitäten. Auch sie sind, wie unsere gesamte Gesellschaft, sehr stark einem konstruierten Ideal von „Normalität“ unterworfen. Allerdings zeigt sich deutlich, dass etwa autistische Menschen darunter leiden, nach außen hin „normal“ wirken zu müssen und dafür abgestraft zu werden, wenn sie nicht gängigen Vorstellungen von sozialer Interaktion oder „normalem“ Verhalten folgen.

In Deutschland sind neurodiverse Studierende noch kaum organisiert. In anderen Ländern, bspw. den USA gibt es bereits mehrere aktive Organisationen. Hier besteht also dringend Handlungsbedarf und die Notwendigkeit, mehr Bewusstsein für die Thematik zu schaffen.

In der Hochschulpolitik landen meist eher sozial aktive Menschen, was für neurodiverse Menschen weitere Hürden schafft. Daher bleibt dieses Thema hier und auch in vielerlei Kontexten intersektionellen Aktivismus unterbelichtet.

Der vorliegende Antrag kann nur der erste Schritt sein in eine tiefergehende Auseinandersetzung des fzs mit diesem Thema. Die Antragsstellenden wünschen sich, dass im Falle einer Annahme verschiedene Ausschüsse darüber beraten, wie dieses Thema in die Verbandsarbeit eingebracht werden kann.

Eine kurze prägnante Definition des Begriffes findet sich unter: <https://neurodiversitysymposium.wordpress.com/what-is-neurodiversity/>

AntragstellerInnen

Vorstand des StuRa; Albert-Ludwigs Universität Freiburg

Studieren ohne Hürden Referat; Albert-Ludwigs-Universität Freiburg